

## ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

# ZUM SCHABBAT

*Tora:* Bereschit (1. Buch Moses), 32:4-36:43      בראשית לב, ד-לו, מג  
*Haftara:* Owadja (Obadia), 1:1-21                      עובדיה א, א-כא

### Inhalt der Thora-Lesung

Jaakov machte sich auf den Weg, um seine Familie in Kanaan wieder aufzusuchen, und bereitet sich vor, den Besuch seines Bruders Essaw zu empfangen, dem er eine mit reichen Geschenken ausgestattete Abordnung entgeschickt, um seinen Groll zu beschwichtigen, den er immer noch fürchtet. Sein nächtlicher Kampf mit einem g'ttlichen Wesen trägt ihm den Namen „Jisrael“ ein.

Zu seiner grossen Ueberraschung bereitet ihm Essaw einen warmen Empfang, und die Erinnerung an die Vergangenheit scheint für immer gelöscht zu sein. Jaakov nimmt die Einladung seines Bruders, in seiner Nachbarschaft Wohnsitz zu nehmen, nicht an und zieht es vor, die alten Weideplätze wieder aufzusuchen.

Er lässt sich in Sch'chem nieder. Der Sohn des Fürsten von Sch'chem bittet um die Hand von Dina, der Tochter von Jaakov, nachdem er sich an der Ehre des Mädchens vergriffen hatte. Schimon und Levi geben vor, seinen Vorschlag anzunehmen, stellen aber die Bedingung, dass sich alle männlichen Einwohner des Ortes beschneiden lassen. Sie nutzen die Annahme dieser Forderung aus, um über die Männer von Sch'chem herzufallen, um so ihre geschändete Schwester zu rächen.

Jaakov missbilligt die Handlungsweise seiner Söhne. In der Folge erreicht er Bet-El, wo Rachel bei der Geburt von Benjamin stirbt. Von da führt er seine Herden zu den Ebenen des Südens. Jitzchak stirbt und wird von seinen beiden Söhnen begraben. Die vollständige Genealogie der Nachkommen Essaws beschliesst den Wochenabschnitt.

## Inhalt der Haftara-Lesung

Die Worte des Propheten Owadja richten sich gegen Edom, das Volk, das von Essaw abstammte. So ist die Haftara mit der Parscha verbunden, indem sie den Gegensatz zwischen den beiden Brüdern, Jaakov und Essaw, widerspiegelt. Die bittere Feindschaft der Edomiter gegen Israel war deswegen besonders unentschuldigbar, weil beide von gemeinsamer Abstammung waren. Der Prophet führt als Beispiel die Grausamkeit der Edomiter in der Zeit des Unterganges des Reiches Israel an. Auch andere Völker, über die Owadja Israels Triumph voraussagt, haben in späteren Tagen die grausame Rolle von Edom gegenüber Israel ausgeübt. Doch werden die Mächte des Bösen Israel nie vernichten.

## Wann Schweigen Gold ist

Von Rabbiner Michael Goldberger, Zürich

Ungern erinnere ich mich an einen einigermaßen bekannten Feuilletonisten, der mich nach einer Festpredigt in der Synagoge, die vielleicht ein bisschen zu lang ausgefallen war, fragte, ob ich wohl das Wesentliche in fünf Minuten zusammenfassen könne. Ich hatte bereits einen Artikel über meine Gedanken vor dem geistigen Auge und bejahte munter, dass ich natürlich die Essenz der Predigt in wenigen Sätzen ausdrücken könne, worauf der Feuilletonist bläffte: «Warum haben Sie es dann nicht gemacht?» Obschon er Recht hatte – meine Predigt war in der Tat allzu ausführlich – wollte ich ihm als Antwort die Geschichte des Angeklagten erzählen, der sich zum wiederholten Mal während des Kreuzverhörs vor einer klaren Antwort des Staatsanwaltes gedrückt hatte, und vom Richter gedrängt wurde, nun endlich einmal eine Frage mit Ja oder Nein zu beantworten, worauf der so Gescholtene meinte. «Es gibt Fragen, die lassen sich weder mit Ja noch mit Nein beantworten.» Als der Richter ihm gestattete, ein Beispiel für eine derartige Frage zu nennen, flüsterte der Angeklagte: «Herr Richter, schlagen Sie eigentlich Ihre Frau immer noch?» Versuchen Sie mal, auf diese Frage mit Ja oder Nein zu antworten. Manchmal braucht es eben mehr als ein Wort. Manchmal bedarf es auch mehr als zweier Minuten. Ich erinnere mich an ein Telefongespräch mit dem Leiter der Redaktion einer Boulevardzeitung, der im Hinblick auf eine Volksabstimmung von mir verlangte: «Können Sie in zwei Sätzen sagen, was das Judentum über Abtreibung sagt?» Ich konnte es nicht und verpasste einmal mehr die Chance, in einer viel gelesenen Zeitung Erwähnung zu finden. Ich bereue diese Abwesenheit jedoch nicht. Es stimmt, dass man manchmal etwas auf den Punkt bringen muss, etwas nicht zerreden darf, klipp und klar ausdrücken sollte, was Sache ist. Und es stimmt ebenso, dass manchmal Situationen zu vielschichtig sind, als dass sie einfach, in knappen Worten, dargelegt werden könnten. Dann ist Schweigen vielleicht wirklich Gold. Dann sagt man besser nichts, oder lässt zumindest die Übersetzung weg. Dies empfiehlt der Talmud (Megilla 25a), indem er festlegt, dass gewisse Textstellen der Bibel in der Synagoge gar nicht erst vorgelesen werden sollen. Auch ein Vers aus unserem Wochenabschnitt wurde zensiert: «Als Jakob noch in dem Land wohnte, ging Reuben hin, beschlief Bilha, die Nebenfrau seines Vaters. Jakob erfuhr es; und Jakob hatte zwölf Söhne» (1. B. M. 35:22). Dieser Vers ist möglicherweise wirklich zu peinlich, als dass er allen Synagogenbesuchern zugemutet werden könnte. Reuben, Jakobs Erstgeborener, beging Inzest? Oder war es doch ein wenig komplizierter? Der Talmud (Schabbat 55b) erklärt, dass Reuben mitnichten mit der Frau seines Vaters

schlief, dass er vielmehr seinen Vater beschämte, was ihm angelastet wurde, als hätte er seine Stiefmutter verführt. Als nämlich Rachel starb, erwartete Reuben, ältester Sohn der ungeliebten Lea, dass Jakob, der Haus und Bett mit Rachel geteilt hatte, nun ins Zelt von Lea ziehen würde. Jakob stellte aber sein Bett ins Zelt von Bilha, der Magd Rachels, die ebenfalls mit Jakob verheiratet war. Reuben, dieser hingebungs- volle Sohn, nahm kurzerhand das Bett seines Vaters aus dem Zelt Bilhas und verfrachtete es in das Zelt seiner Mutter. Reuben wies seinen Vater zu Recht zurecht. Trotzdem wird ihm seine Tat übelgenommen, wie sonst nur Inzest. Scheint Ihnen diese Erklärung an den Haaren herbeigezogen? Sie gewinnt an Glaubhaftigkeit, wenn wir den Vers sehen, und nicht nur hören. Mit dem Halbsatz «und Jakob hatte zwölf Söhne» beginnt die Thora – und das ist absolut unüblich – mitten im Vers einen neuen Abschnitt. Vielleicht will sie ausdrücken, dass Jakob einsichtig war und Reuben nicht verbannte, sondern ihn immer noch als Sohn zählte. Der masoretische Text akzentuiert die Buchstaben des fraglichen Textes denn auch doppelt, als wolle er uns vor Augen führen, dass wir hier bitte schön zwischen den Zeilen zu lesen hätten. War es nun Inzest, ein Aufstand des Erstgeborenen gegen seinen Vater oder ein berechtigter Aufschrei eines Sohnes gegen einen ungebührlich handelnden Vater? Erzählt uns die Thora diese Episode, um uns zu zeigen, dass Jakob für den fehlenden Respekt gegenüber seinem eigenen Vater, den er nach seiner Rückkehr aus Charan jahrelang nicht besuchte, von seinem Sohn mit fehlendem Respekt behandelt wurde, weil Söhne von ihren Vätern lernen? Diese These vertritt R. Jehuda Henkin in seinem Werk «Chiba jetera». Will uns die Thora aufzeigen, dass sich derjenige, der würdelos die eigene Würde verteidigt, diese schliesslich verliert. Dies erklärt der Sohar, der meint, dass Reuben Angst hatte, ein weiteres Kind Jakobs würde ihn selbst entbehrlich machen, der zwar von Jakob mit Lea gezeugt wurde, wobei aber Jakob der Meinung war, er zeuge ein Kind mit Rachel. Ironischerweise verliert Reuben nach seiner Sünde eben dieses Erstgeborenenrecht, um das er sich so sorgte.

Ich weiss nicht, was unser fraglicher Satz wirklich bedeutet. Ich weiss nur, dass wir es weder in einer Minute noch in einem ganzen Artikel ergründen können. Dass wir Erklärung an Erklärung reihen, Für und Wieder abwägen und uns vor voreiligen Verleumdungen hüten müssen. Die Weisen haben diese Stelle nicht unübersetzt gelassen, weil sie sich schämten, etwas Hässliches über Reuben oder über Jakob zu sagen. Sie schützten uns vor einer Aussage, die zu «laschon hara», zu übler Nachrede, verführt. Sie schützten den Übersetzer vor dieser Sünde. Sie waren bereit, sich dem Vorwurf der Zensur auszusetzen und nahmen das in Kauf. Vielleicht im Wissen, dass jede nicht ausgesprochene Verleumdung eine gute Tat darstellt. Manchmal lassen sich Dinge eben nicht auf einem Bein darstellen. Manchmal ist Schweigen Gold.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel  
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an [igb@igb.ch](mailto:igb@igb.ch), Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>  
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2003 im jüdischen  
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.  
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaraesungen zusammengefasst.  
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.  
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

# WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אַחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,  
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,  
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.  
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

## **Heute (9. Dezember):**

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	16.47
Maariw	17.27

## **Wochentags:**

Morgens: Sonntag (10. Dezember)	07.45
Montag bis Freitag (11. - 15. Dezember)	06.55
Abends: Sonntag bis Donnerstag (10. - 14. Dezember)	16.25

## **Schabbat Wajeschew (15./16. Dezember):**

Eingang (Mincha & Maariw) <b>1. Chanukka-Licht</b>	16.25
Schacharit	08.30